



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zur

Motion Nr. 93 2010/2012

von Manuela Jost namens der GLP-Fraktion
vom 29. Juli 2010
(StB 675 vom 13. Juli 2011)

**Wurde anlässlich der
23. Ratssitzung vom
27. Oktober 2011
überwiesen.**

Erhöhung der Luzerner Wertschöpfung durch Cleantech

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Kaum einem anderen Wirtschaftsbereich wird ein so grosses Wachstumspotenzial vorausgesagt wie Cleantech. Mit dem jüngsten Entscheid des Bundesrates zum Ausstieg aus der Atomenergie wird diese Einschätzung zusätzlich akzentuiert.

Die in der Motion erwähnte Studie des ITZ (InnovationsTransfer Zentralschweiz) prognostiziert für den Kanton Luzern durch Energiesparmassnahmen eine zusätzliche Wertschöpfung von 130 bis 230 Mio. Franken, was 650 bis 1150 neuen Arbeitsplätzen entspräche. Cleantech ist jedoch noch weiter gefasst als nur Energiesparen.

Definition

Cleantech umfasst branchenübergreifend alle Produkte, Dienstleistungen und Prozesse bzw. Business-Modelle und vorgelagerten Wertschöpfungsstufen, die einen entscheidenden Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaft leisten. Dieser Beitrag besteht in einer gesteigerten Ressourceneffizienz, einem geringeren Bedarf an natürlicher Fläche, einem verringerten Ausstoss von Schadstoffen, der Verminderung sonstiger negativer Umwelteinflüsse, sowie förderlichen gesellschaftlichen Veränderungen. (*swiss cleantech, oktober 2010*)

Der Vorstoss verlangt „eine aktivere Rolle der Stadt Luzern in der Förderung von Cleantech“. Zu Recht verweist die Motion auf die zahlreichen Initiativen auf verschiedensten staatlichen Ebenen und privaten Organisationen, welche dieses Ziel verfolgen. So hat der Bund mit dem Masterplan Cleantech Schweiz eine explizite Förderstrategie im Bereich Cleantech angestossen.

1 Masterplan Cleantech Schweiz

Mit dem Masterplan Cleantech Schweiz schafft der Bundesrat ein Instrument, um die Innovationskraft der Cleantech-Unternehmen in der Schweiz gezielt zu stärken.

Cleantech ist einerseits eine grosse Chance für den Innovations- und Werkplatz Schweiz, um Arbeitsplätze und Wohlfahrt in unserem Land zu erhalten. Andererseits leisten effiziente und

saubere Technologien einen wichtigen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverknappung oder steigende Schadstoffbelastung in der Umwelt. Deshalb haben das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement EVD und das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK gemeinsam den Masterplan Cleantech erarbeitet. Mit diesem Instrument will der Bund die Innovationskraft von Schweizer Cleantech-Unternehmen durch einen Schulterchluss zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik stärken.

Dass Handlungsbedarf besteht, zeigen die Analysen der Wertschöpfungskette Qualifikation (d. h. Bestimmung der Anforderungen) – Forschung – Innovation – Markt, die im Rahmen des Masterplans erarbeitet wurden. Die Resultate dieser Studien zeigen:

- Der **Cleantech-Bereich** in der Schweiz ist grundsätzlich gut aufgestellt.
- Die **Wissensbasis** ist breit und weist Spezialisierungsvorteile auf. Die Cleantech-Patentanmeldungen der Schweiz nehmen zu, der Anteil an den weltweiten Patenten in diesem Bereich ist jedoch leicht gesunken.
- Der **Aussenhandel** mit Cleantech-Gütern ist gut positioniert. Die Exporte von Cleantech-Gütern nehmen zu, aber weniger stark als diejenigen der Schweizer Wirtschaft allgemein. Zudem ist der Welthandelsanteil der Schweiz im Bereich Cleantech rückläufig.
- Die **internationale Konkurrenz** hat in den letzten Jahren aufgeholt und die Schweiz in Teilbereichen sogar übertroffen: Diese Entwicklungen stehen im klaren Gegensatz zum weltweit dynamischen Wachstum des Cleantech-Bereichs.

Der Masterplan formuliert Vision und Ziele für den Schweizer Cleantech-Bereich. Er gibt eine Übersicht über bestehende Angebote und Leistungen im Bereich Cleantech und analysiert die Stärken und Schwächen des Wissenschafts-, Bildungs- und Arbeitsplatzes Schweiz. Schliesslich definiert der Masterplan Handlungsfelder und schlägt konkrete Massnahmen und Empfehlungen auf der Ebene Bund, Kantone und Wirtschaft vor.

2 Bedürfnisse von Cleantech-Unternehmungen

Eine im Rahmen dieses Masterplans erstellte Vertiefungsstudie von Ernst Basler & Partner (März 2011) kommt in Bezug auf die Bedürfnisse der Cleantech-Unternehmen und entsprechender Fördermassnahmen unter anderem zu folgenden Schlüssen: Die Unternehmen und die verschiedenen Tätigkeitsgebiete im Wirtschaftssegment Cleantech sind sehr unterschiedlich. Die Bedürfnisse, Engpässe und Hemmnisse für die Cleantech-Unternehmungen sind jedoch unabhängig vom konkreten Tätigkeitsgebiet. Diese Bedürfnisse hängen vielmehr von der Position der Produkte und Dienstleistungen im Innovationsprozess ab.

Die Studie schlägt daher folgende Massnahmenbereiche vor:

Unternehmen befindet sich früh im Innovationsprozess	Unterstützung Kapitalzugang (z. B bei der Erstellung von „Business Cases“) und Kapitalbeschaffung; Zugang zu Wissens- und Technologietransfer stärken
	Stützung Binnennachfrage durch Nachfrageförderung (z. B. Steueranreize) oder gesetzliche Anforderungen
Unternehmen befindet sich in fortgeschrittenem Innovationsprozess	Gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen, um internationale Wettbewerbsposition zu stärken; Exportunterstützung
Fachkräfte – Rekrutierung und Weiterbildung	Die Ausbildung der notwendigen Fachkräfte ist eine grosse Herausforderung

Diese Handlungsansätze sind daher auch bei regionalen Förderprogrammen zu berücksichtigen.

3 Projekte Metropolitankonferenz

3.1 Projekt „Green Region“

Auf überkantonaler Ebene ist die Metropolitankonferenz Zürich zu erwähnen. Hier beteiligt sich die Stadt Luzern im Rahmen des Arbeitskreises Wirtschaft im Projekt „Green Region“. Die Metropolitankonferenz hat im November 2010 folgende Massnahmen verabschiedet:

1. Gemeinsames Ziel Green Region

Der Metropolitanraum Zürich positioniert sich als Green Region. Das heisst als Region, die sich durch hervorragende Standortqualitäten im Cleantech-Bereich auszeichnet.

2. Gemeinsame Strategie Green Buildings

Zur Erreichung des Ziels setzt die Metropolitankonferenz einen ersten Schwerpunkt im Gebäudebereich und setzt die gemeinsame Strategie Green Buildings um. Diese strebt einen energieeffizienten Gebäudepark an, welcher der Minderung der betriebsbedingten CO₂-Emissionen besondere Beachtung schenkt. Konkret soll mittels Anwendung des „SIA Effizienzpfads Energie“ erreicht werden, dass der Gebäudepark im Metropolitanraum mit rund einem Sechstel des heutigen Primärenergiebedarfs für Betrieb, Baumaterial und ausgelöste Mobilität auskommt.

3. Handlungsempfehlungen für Mitglieder

Die Metropolitankonferenz setzt auf freiwillige Massnahmen, die die Mitglieder in eigener Kompetenz umsetzen können, die gleichzeitig aber für das Standortmarketing der Gemeinden und des Metropolitanraums nutzbar sind. Die Empfehlungen sind:

- Energiestadt zu werden;
- den jeweils aktuellen Gebäudestandard gem. Energiestadt anzuwenden;
- auf die Minergiestandards zu setzen;

- eigene Förderprogramme bei energiefranken.ch laufend zu aktualisieren;
- ein KMU-Beratungsangebot nach Modell Öko-Kompass zu schaffen oder sich daran zu beteiligen.

Nächste Schritte

Um die Standortqualitäten zu verbessern, sind weitere Anstrengungen nötig. Die Metropolitankonferenz hat daher beschlossen, das Projekt Green Region 2011 mit einem weiteren Massnahmenpaket zu verstärken. Dabei stehen unter anderem folgende Aufgaben im Zentrum:

- Prüfung Zusammenarbeit mit Energiestadt und Minergie;
- Empfehlung an die Mitglieder, wie private Bauherrschaften für die Strategie Green Buildings gewonnen werden können;
- Empfehlungen, um das Bildungsangebot im Metropolitanraum für Cleantech-Bedürfnisse zu optimieren.

3.2 Projekt „Clusterförderung“

Ein weiteres Projekt der Arbeitsgruppe Wirtschaft ist der Clusterbildung gewidmet. Dabei ist auch explizit eine Clusterförderung im Bereich Energie- und Gebäudetechnik vorgesehen.

Hier wird sich die Stadt Luzern dafür einsetzen, dass der Lead für diesen Cluster innerhalb der Metropolitankonferenz dem Standort Luzern zugewiesen wird. Damit besteht die Chance, dass ein eigentliches Kompetenzzentrum „Cleantech“ entstehen kann. Ausserdem wird damit dem Fünfjahresziel 8.2 Rechnung getragen: „Als starke Stadtregion hat Luzern seine Stellung im Metropolitanraum Zürich ausgebaut und positioniert sich durch Unterstützung relevanter Branchennetzwerke bzw. Cluster.“

Die eingangs erwähnte Studie des ITZ hält zum Thema Clusterbildung fest, dass der Kanton Luzern über eine gute Ausgangslage verfügt: „Sämtliche für eine Energieregion wesentlichen Funktionen sind im Kanton Luzern vertreten“ Die Verfasser der Studie betonen: „Die Nutzung erneuerbarer Energien und die Steigerung der Energieeffizienz sind keine branchenspezifischen Themen, sondern Faktoren mit zunehmend hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung.“ Eine Vernetzung der verschiedenen Akteure sei daher unerlässlich.

4 Engagement von Kanton und Stadt Luzern im Energiebereich

4.1 Kanton Luzern

Der Planungsbericht über die Energiepolitik des Kantons Luzern wurde vom Kantonsrat im Dezember 2006 zustimmend zur Kenntnis genommen. Er formuliert die vier Schwerpunkte energetische Verbesserung der Gebäude, erweiterte Nutzung von Holzenergie, Förderung von Biogas zur Wärme- und Stromerzeugung sowie Information, Beratung, Aus- und Weiterbildung.

Seit dem Jahre 2007 hat der Kanton Luzern ein Förderprogramm im Energiebereich. Daraus unterstützt er unter anderem Gesamterneuerungen im Minergie- und Minergie-P-Standard (Bonus zum nationalen Gebäudeprogramm), thermische Solaranlagen, Holzheizungen oder den Anschluss bestehender Gebäude an einen Wärmeverbund, falls die Wärme mindestens zu 50 % durch erneuerbare Energien oder Abwärme gedeckt wird.

Seit Herbst 2007 betreibt die Dienststelle „Umwelt und Energie“ des Kantons Luzern ein Kompetenzzentrum erneuerbare Energien.

Im Jahre 2008 hat der Regierungsrat das kantonale Energiekonzept in Kraft gesetzt und damit 16 Massnahmen zur Umsetzung der energiepolitischen Ziele des Planungsberichts Energie ausgelöst.

Der Kanton Luzern unterstützt auch die Angebote von EnergieSchweiz sowie die Aktivitäten der Gemeinden, der Wirtschaftsverbände und von weiteren Organisationen.

4.2 Stadt Luzern

Die Stadt Luzern betreibt seit über 15 Jahren eine aktive Energie-, Klima- und Luftreinhaltepolitik. Damit leistet sie viel Initialarbeit für die gesamte Region.

Seit 1999 trägt Luzern das Label „Energistadt“. Im Rahmen des Reaudits im Jahre 2009 konnte das Gold-Label erreicht werden

Aus dem städtischen Energiefonds wurden in den Jahren 2001 bis 2010 rund 11,8 Mio Franken für über 400 Projekte aus den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, umweltfreundliche Mobilität, Beratung und Information sowie Klimaschutz zugesichert. Davon wurden 8,5 Mio Franken bereits ausbezahlt.

Der 2008 beschlossene „Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz“ mit 24 Massnahmen ist zurzeit in Umsetzung.

Die Stadt Luzern beteiligt sich auch an Projekten der Hochschule Luzern. Aktuelles Beispiel: Projekt „SanStrat – Ganzheitliche Sanierungsstrategien für Wohnbauten und Siedlungen der 1940er- bis 1970er-Jahre“.

Die neue Energie- und Klimastrategie wurde zudem im Grossen Stadtrat am 9. Juni 2011 mit deutlicher Mehrheit angenommen. Sie ist der Gegenvorschlag zur Initiative „Luzern mit Strom ohne Atom“ und wird voraussichtlich Ende November 2011 zur Abstimmung kommen.

5 CleanTech / Energieanliegen im Rahmen der BZO

Zu den in der Motion angeregten Fördermassnahmen im Rahmen der revidierten Bau- und Zonenordnung im Bereich Energie- und Gebäudetechnik sind folgende Punkte zu erwähnen:

- Ein neuer Energieartikel (Art. 42) verlangt in bestimmten Teilgebieten (Schlüsselareale, Hochhäuser) einen erhöhten Gebäudestandard. Die Festlegungen erfolgen im Rahmen des laufenden Revisionsverfahrens.
- Grundeigentümer können unter gewissen Voraussetzungen zum Anschluss an ein Fernwärmenetz verpflichtet werden.
- Bestehende Hemmnisse für energieeffizientes Bauen und die Nutzung erneuerbarer Energien werden z. T. entfernt (z. B. Überschreitung von Grenzabständen oder zulässigen Gebäudehöhen).

All diese Initiativen zeigen, dass der CleanTech-Bereich bereits auf verschiedensten Ebenen in vielfältiger Weise gefördert wird. Der Stadtrat ist daher der Ansicht, dass es wichtig ist, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen generell attraktiv zu gestalten, um so den breitgefächerten Bedürfnissen der Branche am besten zu entsprechen. Dazu gehören unter anderem die Bereitstellung der notwendigen Dienstleistungsflächen, die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte oder ein attraktives steuerliches Umfeld.

Im Sinne einer effizienten Mittelverwendung will der Stadtrat auf den angeregten weiteren Bericht zum heutigen Zeitpunkt verzichten.

- Die Entwicklung der Schlüsselareale ist im Gange und dient damit auch der Ansiedlung neuer oder Erweiterung bestehender Cleantech-Unternehmen.
- Die Clusterförderung wird im Rahmen der Metropolitankonferenz für „Energie- und Gebäudetechnik“ angestrebt: Luzern trägt das Energiestadt-Gold-Label, die Hochschule Luzern bietet den einzigen Masterstudiengang in diesem Bereich und die Region verfügt bereits über ein Netz an entsprechend innovativen Unternehmen.
- Der Entwurf der revidierten Bau- und Zonenordnung trägt auch zu einer erhöhten Nachfrage nach Cleantech-Produkten und -Dienstleistungen bei.

Der Stadtrat erachtet es als zielführender, die bereits zahlreich aufgeführten Massnahmen umzusetzen, die hier nur illustrativ aufgeführt werden konnten. Es wird als Daueraufgabe und Schwerpunktsetzung verstanden, den Projekten und Anliegen im Bereich Energie- und Gebäudetechnik hohe Aufmerksamkeit zu schenken.

Mit der angestrebten Zuweisung des Cleantech-Clusters im Rahmen der Metropolitankonferenz (siehe Abschnitt 3.2) wird zudem ein wichtiger überregionaler Akzent gesetzt. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Initiativen dient letztlich der angestrebten Förderung der Clean-tech-Branche am besten.

Der Stadtrat ist bereit, den Bereich Cleantech zu fördern. Er will jedoch auf einen separaten Bericht zum heutigen Zeitpunkt verzichten.

Der Stadtrat ist bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.

Der Stadtrat von Luzern

